

Gestern Abend überreichte die Bürgerbewegung für Menschenwürde den Robert-Limpert-Preis

Projekte stärken „Mut zum Widerstand“

Sprecher Zeilinger: Mithelfen, „dass Zusammenleben in der Gesellschaft besser funktioniert“ – Auszubildende in Kuba

ANSBACH (edü) – Die Schülermitverwaltung in Dinkelsbühl kümmert sich um überlastete Fünftklässler, am Rothenburger Gymnasium gestalten Senioren einen Teil des Geschichtsunterrichts und Auszubildende des Bosch-Werks Ansbach bringen Zeit und Geld für einen Arbeitseinsatz in einem kubanischen Kinderkrankenhaus auf. „Sie alle helfen mit, dass Zusammenleben in der Gesellschaft besser funktioniert“, lobte Günther Zeilinger, Sprecher der Bürgerbewegung für Menschenwürde, gestern Abend bei der Verleihung des Robert-Limpert-Preises.

Ein Dutzend Projekte von Jugendlichen, die vorwiegend in den Schulen entstanden, erhielten in der Karlshalle die mit Preisgeldern dotierte Auszeichnung des Vereins, nachdem eine Jury unter der Leitung des Ansbacher Schulamtsleiters Heinz Kreiselmeyer unter 18 Arbeiten ausgewählt hatte. Sie alle hätten die Bereitschaft bewiesen, für andere etwas zu tun, sowie beigetragen, dass der „Mut zum kleinen Widerstand wächst“.

Unter dem Motto „Schüler helfen Schülern“ engagiert sich die Schülermitverwaltung des Gymnasiums Dinkelsbühl für jene, die den Belastungen des G 8 nicht gewachsen sind. Mit einer selbst organisierten Nachmittagsbetreuung helfen sie nach Überzeugung der Jury beispielhaft, die Anonymität zu überwinden.

Mit anderen Mitgliedern der Gewerkschaftsjugend waren sechs Auszubildende aus Ansbach in Kuba, um eine Woche ein Krankenhaus zu renovieren. „Wir haben Verständnis für das Leben im Sozialismus gelernt“, sagt



Andreas Luft, Christoph Kunz, Anja Schmidt, Lonte Pop und Judith Milz (von links) halfen den Fünftklässlern am Gymnasium Dinkelsbühl, mit den Belastungen des G 8 fertig zu werden. Gestern stellten sie das Projekt vor. Foto: Albright

Melanie Metz rückblickend. Die Initiative wurde gestern als „Grenzen überschreitend“ herausgestellt.

Den Limpert-Preis erhielten ferner Schüler und Lehrer aus dem Gymnasium Rothenburg für den Geschichtsunterricht, drei Gruppen aus dem Platen-gymnasium Ansbach für künstlerische Bewältigung des Themas Zivilcourage,

die TNT-Videogruppe und die Klasse 11e des Ansbacher Theresien-Gymnasiums, die Klasse 8a der Ansbacher Weinbergsschule für die Befragung von Zeitzeugen, die 10. Klasse der Volksschule Neuendettelsau für eine Umfrage, Gunnar Beutner für eine Facharbeit über den Nationalsozialismus in Gunzenhausen und Kevin Stefan (Din-

kelsbühl), der für einen dunkelhäutigen Mitschüler eingetreten ist.

Nach Ansicht von Ansbachs Oberbürgermeister Ralf Felber ist es nötig, die Erfahrungen der Naziherrschaft weiterzutragen und in die heutige Zeit zu übersetzen. Nur dann könnten auch jene daraus lernen, die sie nicht hätten miterleben müssen.